Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de

Nr. 46 – 33. Sonntag im Jahreskreis
15.11.2026

St. Georg
Milbertshofener Platz 2, 80809 München
Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27
st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de
Mo, Mi geschlossen,
Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,
Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert
Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München
Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20
st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de
Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,
Di geschlossen,
Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Bild: Sylvio Krüger / Pfarrbriefservice.de

33. Sonntag im Jahreskreis / Lesejahr A

Aus dem Evangelium nach Matthäus (25, 14–30)

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine.

Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Liebe Gemeindemitglieder!

Als Kind mochte ich diese Bibelstelle überhaupt nicht. Meine Mutter, von meinem „Talent“ überzeugt, versuchte mich damit zum Klavierüben zu motivieren. Heute kann ich Gott sei Dank darüber schmunzeln. Der Kern dieses Gleichnisses liegt ja viel tiefer.

Wenn Sie im Text die Aussage des Geschäftsherrn zu den beiden ersten Dienern vergleichen: Sein Lob fällt beides Mal genauso großzügig aus. Er sagt nicht zu dem einen: Du hast es besser gemacht, weil du mehr in der Hand hast. Lediglich auf den, der sagt „Ich hatte vor dir Angst“, wird dieser Herr richtig sauer. Das lädt zum Nachdenken ein.

Ein jeder von uns ist ausgestattet mit dem Gott geschenkten Leben. Eine jede von uns erlebt Tiefs und Hochs im Leben, Segen und Fluch in Beziehungen, freilich jede Menge Stärken und Schwächen je persönlicher Natur und Prägung. Wieviel, und was wir angeblich bekommen haben, das zählt aber vielleicht nicht so sehr. Vielmehr, wie wir damit umgehen: Kann ich was damit anfangen, was mir mal geschenkt, mal zugemutet wird? Kann ich mein Leben, ob gerade in Dur oder Moll, als mir anvertrautes Gut annehmen und versuchen, das Beste daraus zu machen?

Der scheinbar so kapitalistisch anmutende Satz kann dann anders klingen: „Wer *Lebensfreude/Zuversicht/Dankbarkeit/Vertrauen* hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird auch noch weggenommen“. Zudem noch, wenn ich mich hineinversetze, in welche Zeit hinein diese Bibelstelle geschrieben wurde, höre ich so etwa daraus: „Wer *Freude an Gott und Sehnsucht nach seinem Reich* hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird auch noch weggenommen“.

Viel Segen also beim „Wuchern“ der Freude an diesen Novembertagen uns allen!

Sr. Joanna Jimin Lee MC, Ihre Gemeindeassistentin